



## DIE WAHRHEIT DER LÜGE

**Regie:** Roland Reber/Deutschland 2011/98 Min.

**Darsteller:** Christoph Baumann, Marina Anna Eich,

Julia Jaschke, Antje Nikola Mönning **Produktion:** Patricia Koch

**Freigabe:** FSK 16 **Verleiher:** WTP INTERNATIONAL GMBH

**Start:** 29. 03. 2012



Unzählige Filme schon bereiteten die Themen Macht und Demütigung mit immer demselben Muster auf: Unschuldige geraten in die Fänge von psychisch gestörten Individuen, die ihre krankhaften Neigungen in einer perversen Art und Weise an ihnen ausleben, bis sich diese entweder befreien und ihre Rache ausüben, was dem Zuschauer ein Gefühl der Befriedigung gibt, oder aber diese Erwartungen werden wie in FUNNY GAMES komplett auf den Kopf gestellt und dem Rezipienten wird somit ein Spiegel der konsumierten Gewalt vorgehalten, nach der er selbst dürstet.

Roland Reber, Regieexzentriker solcher Werke wie ENGEL MIT SCHMUTZIGEN FLÜGELN, geht bei seinem neuesten Film DIE WAHRHEIT DER LÜGE in den ersten Minuten augenscheinlich einen bereits ausgetretenen Pfad und erzählt die Geschichte eines Autors, der zwei Frauen in einem abgele-

genen Gelände gefangen hält und sie sowohl psychisch als auch physisch foltert und erniedrigt. Ein Zeitlimit von fünf Tagen ist dabei vorgesehen und festgesetzt. Der Peiniger will seine Opfer damit auf den Gipfel bringen, bei dem er den Höhepunkt seiner unmenschlichen Experimente sieht. Seine undurchsichtige Verlegerin zieht dabei die Fäden im Hintergrund und treibt den Autor dabei selbst an die Grenzen seiner eigenen Vorstellungskraft.

In nur 14 Tagen Drehzeit und mit einem kleinen Ensemble, das ohne externe Förderungen auskam, wurde hier mit wenig Aufwand ein Projekt auf die Beine gestellt, das mit sämtlichen oben genannten Genrekonventionen bricht und damit zugleich das intensivste psychologische Kammerspiel der letzten Jahre darstellt. Zwischen s/m und Poesie, zwischen Surrealismus und Expressionismus, zwischen plakativen Folterungen und bizarr anmutenden, beinahe grotesken Szenarien, entfaltet sich so eine meisterhaft tiefgründige Allegorie des Lebens. Stundenlang könnte man die minimalistisch gehaltenen und gleichwohl prägnanten wie auch bedeutungsgeschwängerten Bilder verfolgen, die so dialogstark untermalt werden und deshalb so unglaublich verstörend und gleichzeitig schmerzhaft entlarvend wirken.

κ (DANIEL GORES)

MEISTERWERK!

# deshdline

das Filmmagazin

MÄRZ/  
APRIL 2012

#32

15 14 13 12 11 10 09 08 07 06 05 04 03 02 01 00